KIRCHENPOST

Frühling

März - Mai 2024

Evangelische Erlöserkirchengemeinde Potsdam

In Liebe – Gedanken zur Jahreslosung 2024

Irgendwann hatte Hanna ein großes Herz mit knallrotem Lippenstift im Badezimmer auf den Spiegel gemalt und „Ich liebe Dich!" dazu geschrieben. Ihr mittlerweile-Ehemann Paul war ganz gerührt davon, weil er ganz genau so fühlt. Himmelleicht-glücklich. Und: Angekommen, wirklich angenommen, so fühlt sich das an.
Schutzlos sind Paul und Hanna gegeneinander eigentlich von Anfang an. Haben beide beieinander gelernt, wie gut, wie heilsam es ist, wenn man bei einem Menschen wirklich der sein kann, der man ist. Ohne Schminke und ohne sich zu verstellen, wie man das draußen im Alltag ja oft tut, tun muss vielleicht. Aber hier, Paul bei Hanna und Hanna bei Paul, hier beflügeln sie sich in ihrer Schutzlosigkeit gegeneinander und finden sich schön so, wie sie sind. Auch in der Unvollkommenheit, die sie dann und wann natürlich auch aneinander entdecken und kritisieren. Aber dieses innere Miteinander und Zueinander gibt auch Kraft für das Außen, für manche Schauspielereien des Alltags, sagen sie .
Weggewischt hat das Herz auf dem Spiegel bis heute keiner. Weder Paul noch Hanna. Ganz im Gegenteil. Wenn beim Putzen irgendwie doch ein Strich in Mitleidenschaft gezogen wird, dann ziehen sie ihn feinsäuberlich mit dem Lippenstift wieder nach. So beginnt nun jeder morgendliche Blick in den Spiegel, egal, was der zeigt, mit einem Blick ins Herz und erinnert Hanna und Paul an das, was sie zusammenhält im Leben: Ihre Liebe zueinander und füreinander. Bedingungslos. Auch abends, wenn der Tag hinter ihnen liegt, beim Zähneputzen, geht der Blick zum Spiegel und ins Herz. Und dann rattert es manchmal durch ihre Köpfe und beide überlegen, was warum wie war an diesem Tag. Was gut war, überlegen sie. Was vielleicht auch anders und besser hätte sein können. Auch zwischen ihnen beiden. Aber sie haben sich angewöhnt, dann genau dort, vor der Gnadenlosigkeit des Spiegels für den Alltag, vor dem Herz, dem Symbol ihrer Liebe, um Entschuldigung zu bitten und zu verzeihen. Damit die Sonne nicht über manchem Zorn untergeht. Weiß doch keiner von uns, was morgen ist.
So haben sie es schon weit miteinander gebracht, finden sie beide. Mit der Liebe.

„Alle Eure Ding lasst in der Liebe geschehen." So ermunterte Paulus die Menschen in der jungen, christlichen Gemeinde in Korinth zu einem von Liebe geprägten Miteinander. Na klar, weil es auch dort manchmal menschelte in ihrer Gemeinschaft und an den Ecken und Kanten, an denen sich die Menschen aneinander gerieben haben. Was aber, wenn man sich gerade dann tatsächlich in und mit Liebe begegnet?
Agape ist das griechische Wort, das der Apostel für Liebe hier verwendet.

Und er meint damit eine Haltung, die er bei seinem Gott entdeckt hat. Wie er, bedingungslos, befreiend und völlig ausgerichtet auf das Gegenüber, können wir Menschen Gott in seiner Liebe zu uns nachahmen. Und dazu beitragen, dass Dinge vom Kopf auf die Füße kommen und also richtig herum werden. Wie das geht, hat Jesus vorgemacht, den Paulus als das Urbild der Liebe identifiziert. Hinsehen. Sich rufen lassen. Sprachfähig machen. Aushalten. Dran bleiben. Und indem er sich hat auf's Kreuz legen lassen, buchstabiert er uns damit, dass Gott auch vor unseren größten Abgründen nicht zurückschreckt.

Können wir das auch nachahmen? Dieses bedingungslos-in-Liebe-einander-auf-der-Spur-bleiben? Mir jedenfalls würde das Mut machen in den Herausforderungen, in denen wir sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft stecken, wenn keiner unter die Räder gerät, oder gar verlorengeht. Nie mehr!

„Alle Eure Ding lasst in der Liebe geschehen." Vielleicht ist es nicht ganz das kitschige Herz auf dem Badezimmerspiegel, aber die Richtung (auch von Hanna und Paul) stimmt. Beim Blick auf die Realitäten die Liebe im Auge und im Herzen zu behalten, die Gott uns in Jesus selber vorgelebt hat, das ist die Handlungs-Perspektive, die der Apostel uns empfiehlt. So, nur so wächst die Liebe auch zwischen uns Menschen. Und das Leben. Über alle Grenzen hinweg.

Ihr Pfarrer Steffen Wegener

Neues aus dem GKR

Das bin ich, Steffen Wegener, Ihr neuer Pfarrer

Noch im letzten Sommer 2023 war ich Gast bei einer Konfirmation in Ihrer Erlöserkirche. Wenn mir da jemand gesagt hätte, ich würde kaum ein Jahr später hier selber einmal Pfarrer sein, ich hätte das wohl müde belächelt. Nicht, weil ich die großartige Erlöserkirche nicht mag, ganz im Gegenteil. Allein der Gedanke kam in meinem Kopf nicht vor. Aber wie die Wege so sind und das Leben so spielt und wie Gott indem alles fügt, werde ich ab dem 01. April 2024 mit

50% Dienstumfang neu in Ihrer Gemeinde und gemeinsam mit allen Haupt- und Ehrenamtlichen arbeiten. Und damit Sie es wissen und Sie können es mir gern glauben: Ich freue mich sehr auf Sie und unsere gemeinsame Zeit, auf gemeinsame Wege!
So schnell geht das manchmal, dass alle Zeichen im Leben plötzlich auf Aufbruch und Neuanfang stehen. Dabei war ich zunächst ganz unschlüssig. „Willst Du jetzt schon wieder in heimatliche Gefilde?"
Stimmt, ich habe, so lange ich denken kann, Fernweh im Blut. Und Potsdam gehört eigentlich längst zu den wesentlichen Stationen meines Lebens. Hier bin ich geboren, in Alt-Töplitz, ganz in der Nähe, bin ich als Havelkind aufgewachsen, in Hermannswerder bin ich zur Schule gegangen. Also jetzt schon wieder zurück? In die alte Heimat? Doch dann habe ich Menschen der Erlöserkirchengemeinde kennengelernt, gute Gespräche geführt und die unglaublich schöne Erlöserkirche auf mich wirken lassen. So viele Möglichkeiten gibt es hier, Kirche miteinander zu gestalten. Dazu die breit aufgestellte Musik- und Kulturarbeit als wesentlicher Teil Potsdamer Kulturlebens. Da hinein will ich mich mit dem, was ich kann und mitbringe, aber auch mit meinen Fragen und meiner Lebensfreude hineinknüpfen. Zu allererst komme ich aber zu Ihnen als Mensch, der mit Ihnen gemeinsam Gottes Spuren in dieser Welt suchen will. Ich habe oft und an verschiedenster Stelle erlebt, dass es Sinn macht, an Gott zu glauben und sein Sein mit und für uns als wirkliche Begleitung im Leben anzunehmen. Das mit Ihnen stark zu machen und Räume zu eröffnen, in denen Himmel und Erde sich begegnen, das will ich gern. Dabei weiß ich natürlich längst, dass man die Begegnung nicht erzwingen kann. Gott schenkt sich einfach so. Ich freue mich jedenfalls, ihm mit Ihnen rund um die Erlöserkirche gemeinsam auf der Spur zu sein. Sprechen Sie mich gern an.
Was Sie vielleicht auch interessiert: Neben meiner Heimat in Potsdam und Alt-Töplitz an der Havel schlägt mein Herz im Heiligen Land. Ich bin oft bei Freunden in Israel und in den palästinensischen Gebieten. Dass ich natürlich gerade erschüttert sehe, was dort passiert, können Sie sich sicher vorstellen. Dort aber habe ich auch gelernt, wie Wunder passieren können, wenn sich Menschen als Menschen ansehen und begegnen. Und ich glaube an Wunder! Ganz unverschämt!

Jetzt schon lade ich Sie herzlich ein zu meiner Einführung am 5. Mai um 14 Uhr in der Erlöserkirche, einen Tag nach ihrem 126. Geburtstag.

Auf eine gutes Miteinander und eine gute gemeinsame Zeit.
Ihr Steffen Wegener

Mit Freude und Dankbarkeit begrüßen wir Pfarrer Steffen Wegener!

Seit inzwischen mehr als anderthalb Jahren ist die zweite Pfarrstelle unserer Gemeinde unbesetzt, und Pfarrerin Metzner musste in den vielen Monaten allein all die pfarramtlichen und geschäftsführenden Arbeiten bewältigen – doch nun ist das Ende dieser für uns alle so schwierigen Zeit in Sicht!
Nach langen und intensiven Bemühungen des Gemeindekirchenrates um die nicht einfache Wiederbesetzung der Pfarrstelle, die ja durch die Auflösung des Pfarrsprengels mit Geltow um 50% Stellenanteil reduziert ist, hatte sich am 2. Advent Pfarrer Steffen Wegener in einem Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung der Gemeinde mit großer Offenheit und Herzlichkeit vorgestellt.

Inzwischen ist die Einspruchsfrist abgelaufen, und auch die verschiedenen notwendigen Formalitäten und Klärungen mit dem Konsistorium und seiner alten Gemeinde sind bewältigt. Pfarrer Steffen Wegener wird nun zum Beginn des zweiten Quartals seinen Dienst in unserer Gemeinde beginnen – welch eine große Freude!

Pfarrer Wegener ist in der Nähe von Potsdam aufgewachsen und bezeichnet sich selbst als „Havelländer" (und Havel haben wir in Potsdam ja nun wirklich reichlich) – beste Voraussetzungen also dafür, dass Pfarrer Wegener bei uns heimisch wird und hoffentlich länger in unserer Gemeinde bleiben wird als seine letzten beiden Vorgänger auf dieser Pfarrstelle. In einem Brief an den GKR schreibt er über seinen bevorstehenden Dienst in unserer Gemeinde: „Ich freue mich diebisch darüber und über all die Möglichkeiten, die ich schon von Weitem erahne!" - lieber Pfarrer Wegener, ich kann Ihnen versichern, wir auch!

Am 7. April wird Pfarrer Wegener seinen ersten Gottesdienst als neuer Pfarrer mit uns feiern; wie am 2. Advent wird sich an diesen Gottesdienst eine Gemeindeversammlung anschließen, denn wir hatten ja zeitnah eine weitere Gemeindeversammlung verabredet, und die wollten wir auf keinen Fall ohne unseren neuen Pfarrer durchführen. Seien Sie also alle herzlich eingeladen, an diesem Sonntag mit Pfarrer Wegener Gottesdienst zu feiern und mit ihm und dem GKR ins Gespräch zu kommen!

Am letzten Aprilwochenende geht der Gemeindekirchenrat mit Pfarrerin Metzner und Pfarrer Wegener in ein Klausurwochenende, und eine Woche später, am 05. Mai – bitte notieren Sie sich diesen Termin im Kalender - wird Pfarrer Wegener in einem Festgottesdienst um 14:00 Uhr offiziell in sein

neues Amt in unserer Erlöserkirchengemeinde eingeführt. Ich freue mich riesig, wenn Sie alle dabei sind und wir diesen musikalischen und festlichen Einführungsgottesdienst gemeinsam mit unserer Superintendentin Angelika Zädow in einer gut gefüllten Erlöserkirche feiern können!

Hans-Martin Meckel

Feierabendmahl

In unserem Gottesdienstkalender finden Sie eine Einladung zum „Feierabendmahl" im Heilig-Kreuz-Haus.
Jedoch: Ist denn nicht jedes Abendmahl eine Feier? Wieso eigentlich ABENDmahl, wenn dazu doch im Gottesdienst am Sonntagvormittag eingeladen wird? Und warum „Mahl"? Da sehe ich vor dem inneren Auge einen festlich gedeckten Tisch und satt zu essen, während es im Gottesdienst in der Regel nur symbolisch eine Brothostie und einen Schluck Wein/Traubensaft gibt.
Das Format des „Feierabendmahls" wurde während des Evangelischen Kirchentags 1979 in Nürnberg entwickelt. Die Vorbereitungsgruppe wollte den feierlichen Charakter eines Abendmahls hervorheben. Die Musik spielt eine wichtige Rolle. Die Gemeinde soll am Tisch Platz nehmen, ins Gespräch kommen, Gemeinschaft erleben, reichlich und köstlich essen sowie eine Stärkung für den Alltag ganz leiblich erfahren. Das alles braucht Zeit und führt dazu, dass ein Mensch aufatmen kann – wie an einem schönen Feierabend.

Das andere wichtige Anliegen der „Feierabendmahle" ist der politische Bezug. Eine Vorbereitungsgruppe überlegt vorab gemeinsam, was die Menschen derzeit bewegt, und lässt diese Gedanken in die Klage und in die Gebete einfließen.

Seither sind „Feierabendmahle" nicht allein fester Bestandteil von Kirchentagen, sondern werden in vielen Gemeinden regelmäßig gefeiert.
Wir laden Sie zu einem „Feierabendmahl" am 20. April, 16.30 Uhr, im Heilig-Kreuz-Haus ein. Für schmackhaftes Brot, Traubensaft/Wein wird die Kirchengemeinde Sorge tragen. Alle anderen Teilnehmenden können einen Beitrag für den festlich gedeckten Tisch mitbringen.

Mechthild Metzner

Wie kommt der Hahn auf unsere Kirchturmspitze?

Und was macht er da? Hier, in einem urbanen Bereich, zumal in einer Landeshauptstadt? Als unsere Erlöserkirche erbaut wurde, lag sie freilich noch am Stadtrand. Doch ich vermute, dass es auch damals in einer „Residenzstadt" kaum Hühnerhöfe mit Hähnen gab. Wozu nun der Hahn in 74 Meter Höhe auf unserem Kirchturm – als „Dachzier" gemeinsam mit einer Kugel, die traditionell Münzen und Dokumente aus der Zeit der Errichtung enthält, und dem Kreuz? Seit dem 9. Jahrhundert sind Hähne als „Dachzier" auf Kirchtürmen bekannt. Sie haben uns etwas zu sagen.

Einige meinen: „Nun, das ist ein Wetterhahn. Er dreht sich mit dem Wind." – Ja, das stimmt schon. Doch weshalb ausgerechnet dieses Tier auf einer Kirche? Zumal er auch kräftig den Schnabel aufreißt und kräht. Und das kann sehr nervig sein. Früher wohnten wir auf einem kleinen Dorf. Unsere Nachbarn hatten einen Hahn, der an jedem Morgen, sobald es dämmerte, anfing zu krähen. Das hat mich gestört. Ich war noch müde und wollte weiterschlafen. Deshalb vergrub ich mich in die Kissen, um wieder einzudösen. Manchmal gelang es, doch oftmals auch nicht. Der Hahn war ausdauernd ... bis die Dunkelheit verflogen war und die Sonne am Himmel stand. Somit kündigt ein Hahn mit seinem Krähen das Ende der Finsternis und den Beginn von Klarheit und Licht an. „Die Sonne bringt es an den Tag", sagen wir mitunter, wenn wir uns einer Wahrheit stellen müssen. Das Krähen des Hahnes weist also nicht allein auf die Sonne hin, sondern auch darauf, dass wir der Wahrheit unseres Lebens begegnen müssen: Wie steht es um uns und unser Leben? Was sind unsere Begabungen, Aufgaben und Erfolge, jedoch auch das: Worin bestehen unsere Schuld und Versagen?

Nun, was sieht der Hahn da oben auf der Kirchturmspitze? Bei 74 Meter lichter Höhe hat er schließlich einen guten Überblick. Ich stelle mir vor, wie er die Havel schaut, die sich im Sommer schon mal sehr überhitzt dahinschlängelt. Oder wie er die mit Autos verstopften Straßen erblickt: immer wieder Staus und Baustellen, Feinstaub und Stress. Gewiss entgehen dem Hahn auch nicht die kleinen, unscheinbaren Ereignisse und die stillen Menschen, jene, die auch in einer lauten Stadt einsam bleiben mit ihren Ängsten und Traurigkeiten. All jene, die nicht für sich die Stimme erheben können und an deren Stelle er deshalb den Schnabel aufreißt.

Der Hahn galt schon in der Antike als Symboltier für eine wache, ja wachsame und aufmerksame Lebenshaltung. Mit seinem Krähen stört er in Schlaf und Trägheit. Er rüttelt bzw. kräht uns wach: „Aufstehen! Macht etwas! Jetzt ist es Zeit!"

Einer der Jünger Jesu weiß das nur zu gut: Petrus, ausgerechnet Petrus, der „Felsen", auf dem Jesus seine Kirche bauen möchte. In den Evangelien wird er als ein Jünger in hervorgehobener Position beschrieben: Er gehört zu den ersten, die Jesus berufen hat; sofort lässt er seine Fischernetze liegen und folgt Jesus. Er ist derjenige, der Jesus über das Wasser hinweg auf dem See Genezareth entgegenläuft. Er wird von Jesus mit auf einen Berg genommen und sieht ihn in einem Licht stehen; möchte ihm deshalb dort eine „Bleibe" bauen. Er erkennt Jesus als den „Messias" und beteuert, immer, immer, immer zu Jesus zu stehen – komme, was wolle. Doch dann auch das andere: Er versinkt im Wasser, als er Jesus entgegenläuft. Petrus irrt, denn Jesus möchte gar keine „Bleibe" auf dem Berggipfel, sondern zurück in den Alltag und zu den Menschen. Petrus schläft im Garten Gethsemane ein, als Jesus bittet, für ihn zu beten. UND … tja, und dann noch diese Geschichte mit dem Hahn. Lesen Sie dazu in Matthäus 26, 30-35.69-75 nach: Obwohl er strikt beteuert hat, immer treu zu Jesus zu halten (und es sich ja in der Tat auch ganz fest vorgenommen hat), versagt der Jünger in der Nacht der Gefangennahme jämmerlich und weist wiederholt von sich, Jesus zu kennen; er verleugnet ihn und seine Sache. Und dann kräht – wie von Jesus angekündigt – der Hahn und schreckt ihn auf aus Selbstüberschätzung, aus Trägheit und Feigheit … Der Hahn kräht uns wach und erinnert daran, sich selbst zu erkennen und der Wahrheit ins Gesicht zu blicken. Deshalb also der Hahn auf den Kirchturmspitzen. Wir sollen uns nicht in Schläfrigkeit oder Überheblichkeit oder Selbstüberschätzung verlieren., sondern „wach" und „wachsam" sein.

Mir ist der Petrus in diesen Tagen sehr nahe: Am 25. Januar 2024 wurde die EKD-Studie ForuM veröffentlicht. Die Wahrheit in unserer Kirche zur sexualisierten Gewalt an Schutzbefohlenen ist erschütternder, als wir bisher wahrhaben wollten. Erschütternd ist das Ausmaß der Gewalt; erschütternd ist darüber hinaus, wie wenig wir die Verstrickung bislang gesehen haben und wie groß der Mangel an Selbstehrlichkeit und Aufmerksamkeit ist.

Es gibt ein Bild von Otto Dix – „Petrus und der Hahn" (1958): Dargestellt sind ein übergroßer Hahn, der den bis dahin großspurigen Petrus kräftig wachkräht, und Petrus, der vor Scham regelrecht versinken möchte. Er legt die Hände an die Wangen, als stütze er seinen Kopf ab, um nachzudenken und sich zu besinnen: „Was habe ich nur getan? Was ist mir entgangen? Was ist meine Schuld?" In Erkenntnis der eigenen Schwäche heißt es dann beim Evangelisten: „Und er weinte bitterlich." Petrus, der „Fels", weinte!

Diese Erzählung aus der Passionsgeschichte ist dem Neuen Testament so wichtig, dass sie in allen vier Evangelien berichtet wird. Deshalb ist nicht allein auf der Turmspitze der Erlöserkirche, doch von Anfang an auch auf die-

ser ein Hahn zu sehen. Er ruft die Menschen der Gemeinde zu Wachsamkeit und zur Selbsterkenntnis, zu Ehrlichkeit, Gebet und Reue.

Wir werden uns in unserer Kirche und in den Gremien der Gemeinde mit der EKD-Studie auseinandersetzen und unsere Strukturen neu bedenken müssen. Das wird Zeit und Aufrichtigkeit benötigen. Parallel haben wir in unseren beiden Kindergärten und im gemeindepädagogischen Bereich ein Schutzkonzept vor sexualisierter Gewalt erarbeitet. Es gibt in jedem Bereich und darüber hinaus im Kirchenkreis geschulte Ansprechpersonen, die fachliche Hinweise geben und bei Nachfragen zur Verfügung stehen. Gleichwohl wissen wir, dass derlei Schutzkonzepte nie „fertig" und „erledigt" sind. Sie müssen von uns fortlaufend aktualisiert, entwickelt und angewendet werden, ... so wie auch ein Hahn an jedem Morgen neu uns mit seinem Krähen weckt.
Ich schaue von meinem Schreibtisch zur Kirchturmspitze und bin den Erbauern der Erlöserkirche dankbar, dass sie für uns alle von Anfang an mit dem Hahn ein Zeichen setzten.

Ihre Mechthild Metzner

P.S.: Und auch das ist noch zu ergänzen: Die Geschichte mit Petrus und Jesus ging nach jener Nacht weiter. Petrus wird zum Auferstehungszeugen. Später beauftragt ihn der Auferstandene am See Tiberias sogar damit, für seine Gemeinde da zu sein: „Weide meine Lämmer!" Jesus Christus hält zu Petrus – trotz aller Fehlerhaftigkeit und Mängel.

P.P.S.: Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass sich der Wetterhahn immer mit dem Kopf gegen die Windrichtung dreht? Er „hängt sein Fähnlein" (bzw. sein Gefieder) gerade nicht „in den Wind" und schwimmt im Mainstream mit, sondern trotzt den Stürmen der Zeit, bietet die Stirn und kräht heraus, was er zu sagen hat: freimütig, streitbar und tapfer. Darin waren uns Glaubensgeschwister z.B. aus der Bekennenden Kirche oder in der Friedensbewegung der DDR gute Vorbilder. Weshalb nicht auch wir in den Herausforderungen unserer Zeit?

Gebet um Frieden in der „Nacht von Potsdam“

Wir gedenken der Nacht vor 79 Jahren: Am 14. April 1945 nach 22 Uhr fliegen Bomberverbände der Royal Air Force Potsdam mit 490 Flugzeugen an. Nach den ersten Beleuchtungsbomben wird die Stadt taghell. Dann legt das Hauptbombardement in zwei Wellen die Innenstadt in Schutt und Asche.

Wir erinnern uns und machen uns bewusst:
Es ist der „Tag von Potsdam“, dem diese „Nacht von Potsdam“ folgt. Der Krieg, der von deutschem Boden ausging, kehrte nach Deutschland zurück.
In dieser Nacht sterben in Potsdam 1800 Frauen, Männer und Kinder. Ihrer gedenken wir. Ebenso sind unsere Gedanken bei den Überlebenden, die mit der Last der Erinnerung und den Folgen für Leib und Seele leben mussten und müssen. Wir gedenken der Toten dieses Zweiten Weltkrieges, einer unermesslichen Zahl, die wir nicht im Entferntesten erfassen können.

ANZÜNDEN EINER KERZE

Wir beten zu Gott, dem Ewigen und Lebendigen, von dem wir alles erwarten:

1) Wir beten zu Gott für die Getöteten in dieser Nacht,
für die Menschen, die die Katastrophe überlebt haben mit körperlichen und seelischen Wunden, für die Menschen, die heute noch um einen geliebten Menschen trauern, für Menschen, die die Bilder des Grauens noch heute in ihren Alpträumen sehen.
2) Wir beten zu Gott für die Menschen, die heute Kriegsgewalt erleben, die Angst haben, Opfer von Bomben und Anschlägen zu werden, die von Angst und Sorge um ihre Kinder erfüllt sind. Wir bitten, dass Gottes Frieden, der alles Denken und Fühlen übersteigt, sich ausbreite unter Menschen und Völkern.
3) Wir beten zu Gott für uns selbst, um Einsicht in die Zusammenhänge von Machtinteressen, fehlender Toleranz und Angst, wodurch wir mitschuldig werden an Aggression und Aufbau von Gewalt, dass wir den Frieden suchen in allem, was wir tun.
4) Gott, wir vertrauen uns dir an, uns und alle Menschen, denen du in Jesus nahegekommen bist, um ihnen Leben und Frieden zu schenken.
Mit den Worten, die Jesus die Menschen gelehrt hat, beten wir:
Vater unser im Himmel ...

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft und Kraft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(nach einem Gebet von Cornelia Radeke-Engst)

Wie weiter mit der Heizung?

Diese Frage stellen sich seit längerem viele Menschen in unserem Stadtteil Brandenburger Vorstadt: „Was können wir tun, um der Klimakrise entgegenzuwirken?"
So hat sich vor einigen Monaten zunächst eine kleine Initiativgruppe getroffen mit der Schulpädagogin Eva Wieczorek sowie Frau Dr. Sophie Haebel, u. a. Mitglied des Klimarates der Stadt Potsdam, und dem Rechtsanwalt P. Schüler, langjähriger Stadtverordneter. Schon bald schlossen sich das Stadtteilnetzwerk Potsdam West, der Verein Brandenburger Vorstadt und auch der Ökumenische Ökologiekreis mit Pfarrer i.R. Dr. Konrad Elmer-Herzig der Initiative an, um gemeinsam zu überlegen, was wir hier für einen verringerten CO2 – Ausstoß im Quartier tun können.
Die erste erfolgreiche Geothermie-Bohrung der EWP in Potsdam hat gezeigt, dass eine zunehmend klimaneutrale Wärmeversorgung ohne fossile Brennstoffe möglich ist.
Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die Brandenburger Vorstadt zu einem Modellvorhaben für die Neuanbindung eines bestehenden Quartiers an die Fernwärme mit dem Ziel einer klimaneutralen und sozialverträglichen Wärmeversorgung entwickelt wird.
Nach der ersten großen öffentlichen Veranstaltung im Dezember im Gemeindehaus an der Erlöserkirche bekundeten bereits insgesamt rund 100 Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre Unterstützung dieses Anliegens. Die Internetseite der Initiative unter www.bravo-waermewende.de dient der Information und Beteiligung.

Sophie Haebel, Sebastian Köhler, Eva Wieczorek
Potsdam, 7. Februar 2024
Für Initiative BraVo Wärmewende

Ein Blick in den „Rückspiegel".
In der Jungen Gemeinde war viel los

Noch in 2023 beteiligte sich die JG an der ejbo Aktion #gegen Kinderarmut. Dazu buken wir Unmengen von Keksen und verkauften sie auf dem Adventsmarkt Lottenhof. So konnten wir 250 € für die Hilfsaktion überweisen.
Zum Nikolaus gab es wieder ein schönes 6. Türchen des „Lebendigen Adventskalenders" in unserer Erlöserkirche mit Herrn Eschrich als verehrter Nikolaus, einem schönen Schattenspiel der JG und toller Musik zum Mitsingen. Sogar der rbb Hörfunk war da.

An Heilig Abend wurde das Friedenslicht aus Bethlehem nach den Gottesdiensten ausgeteilt. Zuvor hatten wir es am 3. Advent bei Peter und Paul im Rahmen eines ökumenischen Friedensfestes abgeholt.

Im neuen Jahr starteten wir wieder als Sternsinger rund um die Forststraße und haben singend den Segen verteilt sowie Geld für ökologische Projekte im Amazonasgebiet gesammelt. (Insgesamt sammelten die Kinder aus Kindergarten, Christenlehre und Kantoreischule, Konfis und die JG der Erlöserkirchengemeinde beachtliche 1288 Euro! Ein Dankeschön an alle.)

Am 25. Januar richtete die JG der Erlöserkirchengemeinde wieder das Kickerturnier im Kirchenkreis aus. 40 junge Menschen waren in unserem Keller zu Gast und spielten um den Wanderpokal. In einem packenden Finale gewannen David Zunker und Johann Petters aus unserer JG gegen das Team aus Pfingst, so dass der Wanderpokal nun wieder in unseren Räumen beheimatet ist. Weiterhin belegte unser Nachwuchsteam mit Hwi Hyun und Johann Reinke den 3. Platz von insgesamt 11 Mannschaften.

Die nächste größere Aktion wird der ökumenische Jugendkreuzweg am 15. März sein.

Eure Silvia Merker-Mechelke

Konzerte & Veranstaltungen
März bis Mai '24

NIKOLAISAAL POTSDAM
Fr, 1. März 2024 • 19.30 Uhr

3. Sinfoniekonzert 2023/24
»TRAGISCH?«
L. v. Beethoven • Ouvertüre zu „Coriolan" in c-Moll (op. 62)
W. A. Mozart • Klavierkonzert Nr. 20 in d-moll (KV 466)
Franz Schubert • Sinfonie Nr. 4 „Tragische" in c-Moll (D 417)
Neues Kammerorchester Potsdam
Leitung: Ud Joffe,

Karten erhältlich über Reservix.de

GEMEINDESAAL DER ERLÖSERKIRCHE
So, 3. März • 10.00 Uhr

SINGEN IM GOTTESDIENST
zum Weltgebetstag

Spatzenkantorei
Leitung: Sophie Malzo

ERLÖSERKIRCHE POTSDAM
Sa, 23. März • 19.30 Uhr

JOHANNESPASSION

Potsdamer Kantorei
Neues Kammerorchester Potsdam
Leitung: Ud Joffe

ERLÖSERKIRCHE POTSDAM
Ostersonntag, 31. März • 10.00 Uhr

SINGEN IM GOTTESDIENST

Seniorenkantorei Potsdam
Leitung: Tobias Scheetz

ERLÖSERKIRCHE POTSDAM
Sa, 6. April • 17.00

MUSIKSCHULEN ÖFFNEN KIRCHEN
Eröffnungskonzert – Für den Erhalt der Kirche

Werke von Beethoven, Prokofjew und Brahms

Junge Philharmonie Brandenburg
Leitung: Peter Sommerer

GEMEINDESAAL DER ERLÖSERKIRCHE
Do, 18. April • 19.30 Uhr
Saal im Gemeindehaus an der Erlöserkirche, Nansenstr. 5

BRÜCKENSCHLÄGE

Oksana Popsuy (Violine), Nataliia Vasylieva (Violine), Ortwin Benninghoff (Orgel)

Als besonderer Gast wird: Wassilij Kolybabyuk, Bass an der Nationalen Oper in Kiew das Ensemble ergänzen.

Eintritt frei • Spenden zugunsten der Ukrainehilfe herzlich erbeten.

FRIEDENSKIRCHE POTSDAM
Fr, 31. Mai 2024 • 19.30 Uhr

4. Sinfoniekonzert 2023/24
»ÜBERGÄNGE«

J. S. Bach, Passacaglia und Fuge c-Moll, BWV 582

Anton Webern
Passacaglia für Orchester, d-Moll op. 1
Orgel: Caspar Wein
Neues Kammerorchester Potsdam
Leitung: Ud Joffe

Karten erhältlich über Reservix.de

Musik an der Erlöserkirche
Künstlerischer Leiter:
Ud Joffe
Tel. 0331- 7022781; Mobil: 0176-21919307
Mail: joffe@gmx.de
Büro: Nansenstraße 15, Potsdam

Sophie Malzo • Organisation
Nansenstrasse 15
14471 Potsdam
Tel.: 0331 - 58 2468 78
Mobil: 0179-538 46 29
Mail: malzo@vocalise.de

Potsdamer Kantorei
Proben: montags, 19:00 – 21:15 Uhr
Gemeindesaal
Nansenstr. 5, 14471 Potsdam
Leitung: Ud Joffe

Seniorenkantorei
Proben: montags 16:45 – 18:30 Uhr
Gemeindesaal
Nansenstr. 5, 14471 Potsdam
Leitung: Ud Joffe

Kantoreischule
Leitung Kantoreischule
Sophie Malzo
Mobil: 0179- 538 46 29
Mail: kantoreischule-potsdam@gmx.de

Proben: Gemeindesaal
Nansenstr. 5, 14471 Potsdam
- Spatzenkantorei - 1. Gruppe
  dienstags 15:00 - 15:45 Uhr
- Spatzenkantorei – 2. Gruppe
  dienstags 16:00 - 16:45 Uhr
- Spatzenkantorei – 3. Gruppe
  mittwochs 15:15 - 16:00 Uhr
- Kinderkantorei
  mittwochs 16:15 - 17:15 Uhr
- Jugendkantorei
  mittwochs 17:15 - 18:15 Uhr

Organist
Tobias Scheetz
Tel. 0331- 585 36 13
Mobil: 0179-1356493
Mail: tobias.scheetz@gmx.de

Ruhe, Stille, ... Langeweile gar ? ... , Natur, eine kräftige Portion Geschichte

und viel, viel Zeit, um über das ABENDMAHL nachzudenken und gemeinsam einen Gottesdienst vorzubereiten, erwartete Paul N., Sophia, Nikolai, Elsa, Leander, Helena, Annemarie, Ildiko, Paul St., Helene, Peter, Rebecca, Mara, Stella, Hannah, Leopold, Amelie, Marlene, Niklas gemeinsam mit Pfarrerin Metzner in

Wünsdorf
ist ein
sehr kleines Dorf
mit sehr sehr wenigen
Einwohnern

Wünsdorf
atmet Geschichte
einst Heeres Hauptquartier
tief verwurzelte Erinnerungen –
heute
Stille

Wünsdorf
wunderschön marode
Zimmer sind klein
gibt wenig zu sehen
Konfifahrt

Wünsdorf
ist schön
hat kein Internet
ist extrem extrem ruhig
interessant

Wünsdorf
ruhig still
lustig spaßig toll
mit Jugendherberge und Netto
schön

Vom 16. – 18. Februar verlebten wir hier unsere Konfirmandenfahrt. Die An- und Abreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln stellte zwar wieder eine Herausforderung dar, doch wir betrachteten sie als Teil der Gruppenbildung. Besonders hat uns gefallen, dass wir uns ausführlich kennenlernten und viel spielten. Für die Feier des Abendmahls buken wir selbst ein Brot und pressten Weintrauben zu Saft.

Rückblick auf ein besonderes Weihnachtsoratorium am 16.12.23

Es liegt mir am Herzen, dass diese Aufführung des Weihnachtsoratoriums in unserer Kirche nicht im Gedächtnis der Gemeinde verschüttet wird. Warum sollte ich deshalb nicht meine Scheu verlieren und 1:1 die email von mir an Sophie Malzow und Ud Joffe in der Kirchenpost öffentlich machen, die ich unter dem unmittelbaren Eindruck dieses Ereignisses noch am gleichen Abend an die beiden schrieb?

„ Liebe Sophie und lieber Ud,

Eine dicke fette laudatio muss spontan heute abend noch an Euch gehen. Es war eine großartige Aufführung! Ich bräuchte als Erwachsener das WO in keiner anderen Weise zu erleben. So eine tolle Inszenierung und Regie mit dem gesamten jungen Chorspektrum und dem völlig ausreichenden Miniorchester mit den vertrauten Musikern unter Euren Leitungen. Die Kantoreisänger frei und froh und aus dem tiefen Gedächtnis, die Kinder und Spatzen begeisternd.
Was für eine Arbeit, die dahinter steckt, um alles in dieser lebendigen Choreografie so hinzukriegen! Für alle mitwirkenden Kinder eigentlich ein großes Geschenk, das sie ihr Leben lang nicht vergessen können. Das Poetenpack war Spitze! Hier zeigte sich, dass der Esel zu seiner Rechfertigung ein weises Tier ist. Was von ihm und den dreien insgesamt in herrlichen Reimen ausge-

drückt wurde, war eine sehr eindrückliche Verkündigung der Weihnachtsgeschichte! Es muss nicht immer Lukas pur sein. So eine tolle Kooperation mit dieser Theatertruppe gleich hier um die Ecke. Und als Du, liebe Sophie, Dein Sopransolo sangest, guckte Adele Stolte vom Himmel herab und hat sich gefreut! In dieser wunderbaren Art das WO zu bringen gab es in Potsdam noch nicht, lieber Ud. Was für eine Kreativität, dies heute so aus der Taufe gehoben zu haben! Bitte mache das jetzt Jahr für Jahr auch so. Unser Urenkel mit fast 5 Jahren kriegte den Mund nicht wieder zu, so war er auf seine Weise von dem Geschehen gefangen, und uns Erwachsenen ging das Herze auf und machte uns froh, alles bedrückende der Gegenwart im Moment vergessend!

Danke und embracement! ..."
Wohlgemerkt soll vor lauter Begeisterung ob dieser „Neuerung" das originale Werk von Bach damit nicht beiseite getan sein. Aber in dieser Art von Darbietung hat ja schließlich der Thomaskantor seinen Stempel auch mit aufgedrückt. Was man mit Bach alles machen kann!

Hans Herzog

Wasserspaß im neuen Jahr.

Unsere Vorschulkinder erobern das Schwimmbad

Im Januar begann für unsere Vorschulkinder ein aufregendes Abenteuer – der Schwimmkurs im blu. Bis zum Monat März tauchen sie immer montags und donnerstags in die Welt des Wassers ein.

Die ersten Erfolge lassen sich bereits sehen: Mutige Kinder wagen sich vom Startblock und erleben stolz ihre ersten Tauchversuche.
Der Schwimmkurs bietet nicht nur die Möglichkeit, lebenswichtige Fähigkeiten zu erlernen, sondern fördert auch den Teamgeist und die Überwindung von Ängsten. Jedes Kind wird auf seinem individuellen Weg dabei unterstützt und ermutigt. Die kommenden Wochen versprechen noch viele aufregende Momente für unsere Großen. Wir als Begleiter*innen sind stolz, die Fortschritte unserer Vorschulkinder miterleben zu dürfen, und freuen uns darauf, weiterhin ein Teil ihrer Reise zu sein. Wir sind gespannt, welche Abenteuer unsere Vorschulkinder im Wasser noch erleben werden.
Möge der Schwimmkurs im blu nicht nur lehrreich, sondern vor allem auch voller fröhlicher Erinnerungen sein.

Das Team des Kindergartens im Heilig-Kreuz-Haus

Familiengottesdienst in der „Zwischen-Zeit“

In den Wochen zwischen Weihnachtszeit und Frühjahr zeigt sich die Natur oftmals als „Brache“, und auch wir befinden uns irgendwie „dazwischen“: zwischen Entscheidungen, zwischen Entwicklungsschritten, zwischen aktivem Handeln und gelassenem Warten. „Es wächst viel Brot in der Winternacht, weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat …“, dichtete Friedrich Wilhelm Weber im 19. Jahrhundert. Unter dem Schnee, in der Erde, in der dunklen Nacht passiert viel mit der Saat. Im Abwarten, im Gebet, im Zutrauen geschieht viel mit unseren Hoffnungen für die Welt.

Silvia, Sina und Iris führten im Familiengottesdienst am 4. Februar dies anschaulich vor Augen. Das sog. „Gelassenheitsgebet", das oftmals dem US-amerikanischen Theologen Rudolf Niebuhr zugeschrieben wird, passt gut dazu:

Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Mechthild Metzner

Termine Erlöserkirche

Widmung der Nagelkreuzkapelle im Turm der Garnisonkirche am Ostermontag

Ehe im Frühsommer der Turm der Garnisonkirche als Kultur- und Bildungsort in Gänze eröffnet wird, feiern wir am Ostermontag, den 1.4.2024, um 18.00 Uhr mit einem Festgottesdienst die Indienstnahme der Kapelle. Dazu sind Sie herzlich eingeladen!

Die Kapelle wird – wie ihr temporärer Vorgänger auf dem Baufeld – auch Nagelkreuzkapelle heißen, da ihr 2004 das Nagelkreuz von Coventry verliehen wurde, welches auch in Zukunft als Zeichen der Versöhnung auf dem Altar stehen wird.
Wie das Innere des Turms insgesamt bricht auch das moderne Erscheinungsbild der Kapelle bewusst mit der barocken Außenhülle. In dem hellen Raum, der multifunktional bespielt werden kann, finden etwa 100 Personen Platz. Die Orgel mit 28 Registern, zwei Manualen und 1460 Orgelpfeifen wird derzeit von der Firma Schuke Orgelbau eingebaut. Aufgrund der hohen Nachfrage und der Begrenzung der Plätze kann die Teilnahme am Gottesdienst zur Indienstnahme der Kapelle nur nach vorheriger Anmeldung über die Stiftung Garnisonkirche und erfolgter Bestätigung erfolgen. Wir bitten um Ihr Verständnis. Sollten Sie keinen Platz bei der Indienstnahme der Kapelle am Ostermontag bekommen, laden wir Sie herzlich zur Einweihung des ganzen Turms, insbesondere der Ausstellung und der Bildungsetage, im Frühsommer ein.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen, Ihr Pfarrer Dr. Jan Kingreen

„Komm rüber!“ – 7 Wochen ohne Alleingänge

Ob wir einen „Alleingang“ eher positiv oder negativ bewerten, hängt sehr vom Kontext ab: „Der Torjäger stürmte auf das Tor zu, überwand mit seinen Dribblings mehrere gegnerische Verteidiger und platzierte den Ball haargenau im oberen Eck!“ Hier sehe ich einen durchsetzungsfähigen Fußballer, mutig und mit großer Platzpräsenz. Wenn einer jedoch immerzu so agiert, dann zweifeln wir an der Teamfähigkeit des Spielers. Fußball ist nun einmal eine Mannschaftssportart. Das eingespielte Team kommt weiter als der Sololäufer.

Nicht allein bleiben – weder mit den schweren Gedanken noch mit der Sehnsucht, weder mit den Kränkungen noch mit der Vorfreude, weder mit der Aufgabe noch mit den Visionen. Freilich: Von Zeit zu Zeit kann, darf und muss sogar ein Mensch auch für sich sein und konzentriert nachdenken, im Stillen beten, selbstvergessen tanzen, versonnen spazieren gehen … Dies hat – zu seiner Zeit – große Berechtigung. Doch alles hat eben seine Zeit.
Die sieben Wochen der Passionszeit beginnen mit dem Aschermittwoch. Wir wollen uns vernetzen und unsere Gedanken (mit)teilen. Erste Gesprächsabende gibt es im Februar. Im März setzen wir die Reihe wie folgt fort:

Donnerstag, 7. März 2024, 19-20 Uhr,
Bibelgespräch
im Pfarrhaus, Efeuzimmer:
Mit der Schöpfung – Genesis 2,15

Dienstag, 19. März 2024, 18.30-20 Uhr,
innerhalb der Frauenrunde MITTENDRIN:
im Pfarrhaus, Efeuzimmer:
Mit der weiten Welt – Apostelgeschichte 16,9

Sonntag, 24. März 2024, 10 Uhr,
Gottesdienst am Palmsonntag
im Gemeindehaus an der Erlöserkirche:
Mit den mir Anvertrauten – Johannes 19,25-27

Gründonnerstag, 28. März 2024, 18 Uhr,
Gottesdienst mit Tischabendmahl
im Heilig-Kreuz-Haus:
Mit weiten Flügeln, die mich tragen … und die mich decken – Psalm 139,9-10

Unsere Unterkunft: KINDERHERBERGE BAITZ

Baitzer Bahnhofstr. 1, 14822 Brück, OT Baitz

Gemeindefahrt: Geltow + Caputh + Erlöser

KIRCHE MIT KINDERN

20.-22.09.24

FAMILIEN WOCHENENDE

Gemeinschaft, Zeit für Austausch, tolle Spielmöglichkeiten für kleine und große Kinder, Andachten, Treckerfahrt und Kennenlernen der gewaltfreien Kommunikation

BIST DU DABEI?

Wochenendpreis mit VP

Erwachsene 90 €
13-17 Jahre 80 €
2-12 Jahre 45 €
0- 2 Jahre 0 €

Anreise per Bahn, Auto, Rad

Kontakt & Anmeldung

Silvia Merker-Mechelke
Gemeindepädagogin
0151 529 29 863
S.merker-mechelke@evkirchepotsdam.de

Pfarrerin Stefanie Schulten
Schulten@evkirchepotsdam.de

Frauenkreis
jeweils am 1. Donnerstag eines Monats
(7. März; 4. April; 2. Mai; 6. Juni),
im Gemeindehaus Nansenstr. 5, Lutherzimmer,
Ansprechperson: Gisela Gerth

Frauenrunde MITTENDRIN
Dienstag 19. März,
Dienstag 16. April,
Dienstag 14. Mai.
Start mit dem Friedensgebet 18 Uhr im Saal oder in der Erlöserkirche,
ab ca. 18.30 Uhr Gespräch im „Efeuzimmer", Nansenstr. 6,
Ansprechperson:
Renate Schmidt-Reichstein

Gebete für den Frieden
Dienstag, 19. März, Gemeindehaus Nansenstr. 5,
Dienstag, 16. April, Erlöserkirche,
Dienstag, 14. Mai, Erlöserkirche,
Beginn jeweils 18 Uhr

Gemeindeversammlung
am Sonntag, dem 7. April,
im Anschluss an den Gottesdienst in der Erlöserkirche

Gitarren-Kreis
jeweils montags ab 20.15 Uhr,
im Gemeindehaus Nansenstr. 5,
Räume für Kinder
Ansprechperson: Alexandra Wille

Kartenkreis
Dienstag, den 12. März, 10 Uhr
Gemeindehaus Nansenstr. 5,
Lutherzimmer,
Ansprechpersonen: Mechthild Metzner und Anne Herzog

Gespräche zum Glauben – „Die Bibel WEITER lesen"
Mittwoch, 17. April, 19.30 Uhr,
Finsternis – oder: Gott reicht es (Gen 6,5-8.; 7,1-10; 8,1-12.18-22),
Mittwoch, 15. Mai, 19.30 Uhr, Trotz allem ... – oder: wieso das Licht nicht verlöscht (Gen 9,1-17),
Mittwoch, 29. Mai, 19.30 Uhr, Begrenzung – oder: ein Schatten bleibt (Gen 11,1-9), jeweils im Gemeindehaus Nansenstr. 5, Lutherzimmer,
mit Pfarrerin Mechthild Metzner

Ökumenischer Öko-Kreis
Termine nach Absprache,
Ansprechperson: Dr. Konrad Elmer-Herzig (0178 – 87 95 724)

Philosophie-Kreis
in der Regel am letzten Dienstag eines Monats, 19.30 Uhr,
im Gemeindeshaus Nansenstr. 5,
Lutherzimmer,
Ansprechperson: Dr. Konrad Elmer-Herzig (0178 – 87 95 724)

Seniorensport
mittwochs 10-11 Uhr und 11-12 Uhr, im Gemeindehaus
Nansenstr. 5, Saal,
Ansprechperson: Ute Birkner

Seniorentanz
dienstags 11-12 Uhr,
im Gemeindehaus Nansenstr. 5, Saal,
Ansprechperson: Lydia Latussek

Singkreis im Heilig-Kreuz-Haus
jeweils am 2. Montag eines Monats,
im Gottesdienstraum, Kiezstr. 10,
Ansprechperson: Rosemarie Scheinemann

Taizégebet
Samstag, den 20. April 2024, 18 Uhr,
Erlöserkirche, Nansenstr. 5,
mit Julia Mones

Weltgebetstag – in 2024 kommt die Liturgie von Christinnen aus Palästina

Wir wollen am Sonntag, den 3. März wieder gemeinsam einen Familien Gottesdienst zum Weltgebetstag feiern. Mit dem Spatzenchor, Ländervorstellung, Anspiel, Kulinarisches aus dem Land und Hintergrundinfos, sowie Spiel- und Bastelangeboten hinterher. Der Familiengottesdienst beginnt um 10 Uhr im Saal des Gemeindehauses Nansenstr. 5. Herzliche Einladung!

Eure Silvia Merker-Mechelke und Team

Angebote im Johanniter-Quartier

Wochenschlussandachten
An folgenden Samstagen sind Sie jeweils um 18 Uhr in den Andachtsraum eingeladen:
Samstag, den 23. März 2024, mit Feier des Abendmahls –
Dekan i.R. Peter Jentsch
Samstag, den 6. April 2024 – Pfarrerin Mechthild Metzner
Samstag, den 25. Mai 2024 – Dekan i.R. Peter Jentsch

Gesprächsrunden „Begegnung und Gespräch"
Bei diesen Treffen, die jeweils um 10.30 Uhr beginnen, treten wir miteinander in einen Austausch zu folgenden Themen:

Dienstag, 5. März 2024, „Komm rüber! 7 Wochen ohne Alleingänge". Ein Gespräch zur Fastenaktion der evangelischen Kirche;
mit Pfarrerin Mechthild Metzner

Dienstag, 9. April 2024, Thema: „Ist weniger wirklich mehr? – Gespräch über Verzicht und Überfluss"; mit Dekan i.R. Peter Jentsch

Donnerstag, den 30. Mai 2024, „Fronleichnam – Was wird da eigentlich gefeiert?"; mit Pfarrerin Mechthild Metzner

	Erlöserkirche / Gemeindesaal	Heilig-Kreuz-Haus: Gottesdienste mit Sinn<en>
So, 3. März Okuli	10 Uhr (Saal) Silvia Merker-Mechelke und Team • Familiengottesdienst zum Weltgebetstag	
So, 10. März Lätare	10 Uhr (Saal) Mechthild Metzner • Abendmahl • anschließend Kirchencafé	11 Uhr Familiengottesdienst zur Bibelwerkstatt • Silvia Merker-Mechelke und Team
So, 17 März Judica	10 Uhr (Saal) Karl Siegfried von La Chevallerie	
So, 24. März Palmsonntag	10 Uhr (Saal) Schulpfarrer Matthias Vogt	
Do, 28. März Gründonnerstag		18 Uhr Gottesdienst mit Tischabendmahl • Mechthild Metzner
Fr, 29. März Karfreitag	10 Uhr Angelika Zädow • Abendmahl • mit Potsdamer Kantorei	
So, 31. März Ostersonntag	10 Uhr Mechthild Metzner • Taufen • Seniorenkantorei • Kindergottesdienst	
Mo, 1. April Ostermontag	10 Uhr Kirche St. Nikolai • Kristóf Bálint • gemeinsamer Gottesdienst der Innenstadtgemeinden	
Fr, 5. April		15.30 Uhr Familienkirche zum Osterfest • Mechthild Metzner und Kita
So, 7. April Quasimodogeniti	10 Uhr Steffen Wegener • anschließend Gemeindeversammlung	
So, 14. April Misericordias Domini	10 Uhr Mechthild Metzner & Konfirmanden • Konfirmandenvorstellung • Kirchencafé	
Sa, 20. April	18 Uhr Julia Mones • Taizégebet	16.30 Uhr Feierabendmahl • Steffen Wegener
So, 21. April Jubilate	10 Uhr Steffen Wegener • Familiengottesdienst mit Kita	
So, 28. April Kantate	10 Uhr Anja Kriebel • Wunschliedersingen zum Sonntag Kantate	

	Erlöserkirche / Gemeindesaal	Heilig-Kreuz-Haus: Gottesdienste mit Sinn<en>
So, 5. Mai Rogate	14 Uhr Einführung von Pfarrer Steffen Wegener • Abendmahl • Potsdamer Kantorei	
Do, 9. Mai Himmelfahrt Christi	10.30 Uhr im Atrium an der Friedenskirche • gemeinsamer Gottesdienst der Innenstadtgemeinden	
Sa, 11. Mai		16.30 Uhr Gottesdienst • Lektor Karl-Siegfried von La Chevallerie
So, 12. Mai Exaudi	10 Uhr Mechthild Metzner	
Sa, 18. Mai	18 Uhr Mechthild Metzner • Andacht mit Abendmahl am Vorabend der Konfirmation	
So, 19. Mai Pfingstsonntag	10 Uhr Mechthild Metzner • Konfirmationen und Taufen • Kindergottesdienst	
Mo, 20. Mai Pfingstmontag	11 Uhr Steffen Wegener • gemeinsamer Gottesdienst der Innenstadtgemeinden • Abendmahl	
Fr, 24. Mai		15.30 Uhr Familienkirche zum Pfingstfest Mechthild Metzner und Kita
So, 26. Mai Trinitatis	10 Uhr Mechthild Metzner	
So, 2. Juni, 1. So.n. Trinitatis	10 Uhr Mechthild Metzner	
Sa, 8. Juni		16.30 Uhr Feierabendmahl • Steffen Wegener
So, 9. Juni 2. So. n. Trinitatis	10 Uhr Steffen Wegener	
Fr, 14. Juni	12 Uhr Mechthild Metzner, Silvia Merker-Mechelke & Kita • Familienkirche am Oma-Opa-Tag der Kita	
So, 16. Juni 3. So. n. Trinitatis	10 Uhr Mechthild Metzner	